

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Mittheilungen aus Oldenburg zur Beförderung angenehmer Unterhaltung

Oldenburg, 4.1838 - 8.1842

No. 24, 13. Juni 1840

urn:nbn:de:gbv:45:1-4420

Mittheilungen

aus

Oldenburg

zur

Beförderung angenehmer Unterhaltung.

Sechster Jahrgang.

N^o 24.

Sonnabend, den 13. Juni.

1840.

Des Knaben Ahnung.

Was kleidet die Schwester sich weiß und rein,
Und geht mit der Mutter zur Kirche hinein?
Was liegen sie dort auf den Knien so lang?
Und neigen mit perlenden Thränen die Wang'?

Sie singen ein Lied in rührender Weis,
Sie rühren die Lippen und sprechen so leis,
Sie falten die Hände so sanft und schön,
Und lassen nicht ab, gen Himmel zu sehn.

O innen im Busen, wie wird mir's da schön;
Ach, was sie da lächeln, ach, könnt' ich's verstehn!
Mir ist's, als wollt' es mich niederzieh'n,
Als müßte auch ich mit zur Erde knie'n.

Wie wird mir's im Herzen so schaurig und hehr,
Als wenn ein Engel hier bei mir wär!
Ich fühl' mich so selig, auch ist mir's nun,
Als möchte ich nimmer was Böses thun.

Und aufwärts blick' ich, da kommt mir's ein,
Im Himmel, da müß' es gar herrlich seyn;
Wohin die Mutter und Schwester sehn,
Ja oben! oben! da ist's wohl schön!

Th. Driete.

Entwendetes

aus Herrn Ungenannt's Schreibfische.

Ja, ja, werther Herr Ungenannt! — reißen Sie die Augen nur ein wenig auf, wenn Sie hier die Productionen Ihrer April-Laune öffentlich gedruckt sehen, welche Sie im geheimen Fache Ihres Schreibpults verschlossen glaubten. Warum waren Sie aber auch so träge, und ließen so lange auf die Fortsetzung Ihrer uns früher gegebenen Bemerkungen warten? — Und warum sind sie (zweitens) so zerstreut, und lassen so oft die Schlüssel in Ihrem Zimmer und Schreibtisch stecken? — Da schafft man sich nun endlich selbst sein Recht. Denn Sie müssen wissen, Sie sollen für uns so eine Art Morning Chronicle werden, so ein öffentliches Blatt, wo Jeder durch Ihre Maidetät erfährt, wo ihn oder Andere der Schuh drückt. Versteht sich, mit Sitte und Anstand! Denn einen groben, unhöflichen Schuhmacher (oder Weltverbesserer) mag Niemand leiden, und er wird nicht leicht Etwas ausgerichten, denn man wirft ihn sofort zur Thür hinaus.

Doch zur Sache. Da ist eine grüne Mappe. Ich fange an zu blättern. Ihr Büchlein ist niedlich, nur ein wenig unordentlich sieht es darin aus; doch das ist genial. Feste und lose Blätter finde ich, Prosa, Verse, getrocknete Blumen; Alles durch einander. — Nun, ich will auch recht discret und säuberlich damit umgehen, Ihnen Nichts verlieren, Nichts herauswerfen, denn ich sehe wohl, Ihr jetziges Tagebuch ist früher ein Stammbuch gewesen,



Im Januar 1840.

und erst an seines Lebens Ende (zur Benutzung der weißen Blätter) so vom Pferd auf den Esel gekommen. Doch nein! das Gleichniß paßt nicht. Die altmodigen, trivialen Stammbuchkreime sind hier der Esel, und ich besteige jetzt das Pferd, nämlich Ihren Pegasus.

Ohne Auswahl oder Folge werde ich ausschlagen und herauschreiben, wo ich gerade hinkomme; so wird sich's am besten ausgleichen, denn ich merke schon: wenn Sie den einen Tag der Herr Griesgram sind, so sitzen Sie den andern Tag mit Madame Liebreich zu Tische.

Daher werthes Publicum: Nichts für ungut! nimm hier, unbesehen und ohne Chronologie, die

Auszüge aus Ungenannt's Tagebuch.

Februar 1840.

Was das für Fragensgesichter sind, die man da vor den Kaufläden hängen sieht, und wie Viele darnach laufen, sich so ein Lärvochen zu kaufen, oder eins zu leihen während der Carnivalszeit! Doch ist es am Ende noch besser, man bindet auf einige Stunden eine falsche Maske vor's Gesicht, als daß man sein Lebenlang eine solche trägt, ohne daß die Leute das gemalte Bild erkennen. Drum laß sie nur ein wenig tollern. Mag sich der Schornsteinfeger zum zarten Schäfer, der Holzfüger zum spanischen Don, die Köchin auf ein paar Stunden zur Dame umschaffen; — es kommt ja Alles in der Welt nur auf die Vorstellung an.

Im Herbst 1839.

Der tausend! wie sieht das so stattlich aus,
Wenn uns're Herrschaft zum Thor hinaus
Mit den vier stolzen Rappen fährt,
Wenn der junge Prinz jeden Bürger ehrt;
Wenn Er voll Anmuth das Käppchen zieht,
Ihm Jung' und Alt' froh in's Auge sieht;
Im Fond der edle Vater ruht,
Die hohe Gemahlin — so mild, so gut,
Zur Seit' ihm — sich zu der Tochter bückt,
Und dieser wie Freundin in's Auge blickt.

O! wem nicht ein so schönes Bild
Mit froher Nührung das Herz erfüllt, —
Verdient Vasall' unter Slaven zu seyn,
Nicht so mitder Regentschaft sich zu freu'n.

Wo hoher Sinn und Liebe wohnen
Im Schloßes Innern, nicht bloß auf Thronen,
Da steht's auch gut im ganzen Land',
Da reicht die Eintracht dem Wohlstand die Hand,
Und frohe Blicke begrüßen gern
Den Landesvater, den Fürsten und Herrn.

Da bin ich gestern spazieren gewesen, und habe so im Stillen meine Bemerkungen gemacht; und wundere mich, wie die Menschen über Manches so gleichgültig seyn können, was nachtheilig ist und so leicht abzuändern wäre. Oft brechen die Leute lieber Hals und Bein, als daß sie eine defecte Sache zu rechter Zeit herstellen lassen, oder es der Obrigkeit anzeigen. Als ich über den Wall in die Nähe des Badehauses gekommen war, sah ich eine Zeit lang dem mühseligen Treiben derjenigen zu, welche dort Wasser holen wollten. Die sonstige Treppe, welche da hinunterführt, ist jetzt ganz ohne Stufen und Geländer. Eine arme alte Fran, der es wohl recht Noth that, sich Wasser zu schöpfen, kam in's Gleiten, und wäre um ein Haar hinabgestürzt. Ein kleiner Junge (dem der Auftrag, Wasser zu einem Gericht Erbsen oder Bohnen zu holen, vielleicht streng eingebläut seyn mochte) weinte bitterlich, als er die Ausführung seines Zwecks fast unmöglich sah, bis sich eine gutmüthige Dienstmagd seiner annahm. Aber so ist die Welt. Die Menschen empfinden täglich diese und andere Mühen und Gefahren, denen in ein paar Stunden abgeholfen werden könnte, aber nicht Einer hat die Energie, sich damit ernstlich an die rechte Quelle zu wenden; nein, man wartet gewöhnlich, bis ein Unglück geschehen ist — dann wird gebessert.

(Wird fortgesetzt.)

Der Nefte des Erzbischofs von Toulouse.

Aus Mémoires tirés des archives de la Police de Paris par Peuchet. T. 5. pag. 247.

Im Jahr 1819 erhielt der Polizei-Präfect Pasquier einen Brief mit der Unterschrift: Graf Primat, von Gottes und des heiligen Apostolischen Stuhles Gnaden Erzbischof von Toulouse, Narbonne, Auch und Alby, Senateur u. s. w. Dieser Prälat meldete ihm im Vertrauen, daß ein junger Abbé, für den er sich interessire, als wenn er sein eigener Sohn wäre, durch ein Frauenzimmer verführt sey. Beide befänden sich aller Wahrscheinlichkeit nach im Gasthose »zum weißen Roß« in der Straße de l'Hirondelle N^o 24 in Paris, und er bitte, die Frauensperson sofort arretiren zu lassen, ihr aber 10,000 Franken zu bieten, wenn sie sogleich nach Holland

abreisen wolle, woher sie gebürtig sey. Den jungen Herrn aber bitte er ihm mit nächster Post zuzuschicken, und ihm zur Bezahlung seiner Schulden und zu den Reisekosten bis zu 2000 Franken vorzuschießen. Diese 12,000 Franken wären beim General-Receveur zu Toulouse deponirt, wo sie zur Disposition des Herrn Polizei-Präfecten ständen. Die Empfangsbefcheinigung des General-Receveurs lag an.

Sogleich schickt der Polizei-Präfect nach der Straße de l'Hirondelle, und läßt im weißen Roß Erkundigung einziehen. Gerade an demselben Mittage war ein junges Ehepaar dort abgestiegen. Das ward dem Präfecten berichtet, aber der will alles Aufsehen vermeiden. Kaum ist jedoch der junge Mann ausgegangen, als ein Polizeiaгент sich bei der Frau einfindet, und sie zu einem Besuche der Präfectur einladet. Hier angekommen, erschrickt sie nicht wenig, als man ihr sagt, wovon die Rede ist; sie weint, sie fällt dem Präfecten zu Füßen, sie fleht um Barmherzigkeit; alles vergebens. Endlich gesteht sie, daß sie in Begleitung des Neveu's des Erzbischofs von Toulouse gekommen sey, aber weit entfernt, von ihm Etwas erhalten zu haben, behauptet sie, daß sie sechs bis siebentausend Franken für ihn ausgelegt.

»Nun gut, Sie sollen zehntausend haben, aber dann müssen Sie morgen nach Amsterdam abreisen.«

Sie ist außer sich, daß man so Etwas verlange, nach und nach wird sie ruhiger, endlich willigt sie ein. Sie erhält einen Paß, und die verabredete Summe wird ihr ausgezahlt; dann empfiehlt man dem Schirmmeister der Diligence, ein gutes Auge auf sie zu haben, und sie reiset ab. Nun geht's auf den jungen Herrn los. Der sperrt sich nicht weniger, wird nach und nach kleinlauter, und endlich capitulirt er. Aber er hat 4000 Franken Schulden, also läßt sich mit 2000 die Sache nicht abmachen: der Präfect läßt mit sich handeln, und endlich wird man eins um 3000 Franken. Der Erzbischof wird ja auf elende tausend Franken nicht sehen, da die Sache so gut und so schnell abgemacht ist.

Der Accord wird unterzeichnet, und der junge Mann, ganz zerknirscht, wünscht sich nun je eher je lieber in sein Seminar zurück. Der Präfect bezahlt seine Schulden und den Paß auf der Post, und nun glückliche Reise!

Paßquiter hatte zu viel Lebensart, als daß er so dringend Zahlung verlangen sollte. Er ließ dem jungen Manne Zeit, sich seinem Dheim reuig zu Füßen zu werfen, und erst nach acht Tagen gingen seine Briefe ab, einer an den Kirchenfürsten, einer an den Finanzmann. Auch die Antworten kamen an einem Tage an; in den höflichsten Phrasen von der Welt erkundigte man sich, ob etwa der Herr Präfect an Phantasien leide?

Darauf erfolgten neue Briefe und neue Antworten; endlich verständigte man sich, und der Herr Polizeipräfect lernte vorsichtiger zu seyn, wenn ein Onkel, den er gar nicht kennt, ihm Zahlungen aufträgt. Glücklicherweise

zahlte der würdige Erzbischof, gerührt durch das Vertrauen, welches der Präfect ihm geschenkt, die ganze Summe, die er seiner nachgemachten Unterschrift zu Ehren ausgelegt hatte.

Laß dich nicht verblüffen!

Dies klingt scherzhaft, enthält jedoch einen sehr ernsten, tiefen Sinn, eine goldene Regel für Staat und Haus, öffentliches und Privatleben. Wenn einem wohlwogenen, festen Zwecke sich Hindernisse entgegenstellen, Schwierigkeiten, die in den Leidenschaften, Bestrebungen, Launen anderer Menschen ihren Grund haben, und nach Zeit und Gelegenheit so mannichfaltig sind, daß man sie gar nicht aufzählen kann, so fasse diese Schwierigkeiten ruhig und ernst ins Auge, wäge ihre Wichtigkeit und Bedeutendheit ab, gehe ihrem Grunde, den Motiven und Veranlassungen nach; dringe sogleich in den Unterschied zwischen Schein und Wahrheit, zwischen Ernst und Maske, zwischen Intrigue und Kraft, Sternschnuppen und Licht, Dauerndem und Vorübergehendem; vergiß allenfalls das pro temporum conditione quieturus nicht — und ist dein Zweck gut, ist er bedeutend und wesentlich, so setze etwaigen unbekanntem Mächten vorläufig ein gewisses Vertrauen auf dich selbst und auf die Gaben des Glücks, auf die gute Sache entgegen, opereire mit allen erlaubten Mitteln consequent, ununterbrochen, umsichtig fort — und endlich siegt der »weiser Mann.« Man sollte sagen, gewöhnlich, denn zu Allem gehört ein gewisses Zusammentreffen von Umständen, über die Niemand gebieten kann. Doch ist es Gotteslästerung, wenn man glaubt, man könne wie Gellert's »Fürgen« bloß durch Dummheit fortkommen. Glück kann wohl seyn bei Dummheit, aber Dummheit ist wahrlich kein Glück.

Anekdote.

Ein neuangenommener Bediente brachte seinem Herrn ein Paar Stiefel zum Anziehen, wovon der eine lang, der andere kürzer geschäftet war. »Narr,« sagte der Herr, »was soll ich mit den Stiefeln? die gehören ja nicht zusammen.« — »Ach Gott!« sagte bekümmert der Diener, »daß weiß ich wohl, aber ich weiß nicht, wie ich's machen soll. Es ist noch ein Paar Stiefel da, aber davon ist ebenfalls der eine lang und der andere kurz; eben wie diese.«

Buchstabenrathsel.

Mächtig in des Starken Hand bin ich
Stets als Percu les Gefährte;
Kopflös liebt die Weisheitsgöttin mich,
Die Ath'en als Schuttgöttin verehrte.

Kirchennachricht.

Vom 6. bis 12. Juni sind in der Old. Gem.

I. copulirt: Johann Nicolaus Müllershausen u. Sophie
Christiane Henriette Grandemann. Hinrich Klockether u. Beke
Mohrman. Diedrich Wilhelm Carl Stährmann und Henriette
Baumgarten.

2. getauft: Lambert Friedrich Carl Peter Nyström. Aus-
gust Heinrich Friedrich Brühling. Carl Christoph Ludwig Kämer.
Johann Dieblich Otmann Paul. Anna Helena Seyen. Heinrich
Gerhard Christian Sander. Johann Wilhelm von Necken. Carl
Heinrich Berje (unehel.).

3. beerdigt: Anna Hedemann, geb. Serdes, 45 J. 11 M.
Caroline Margarethe Petronelle Rotenberg, 11 J. 7 M. Ein
Sohn des Kaufmanns Hermann Friedrich Carl Jürgens, 7 J.
Nete Ahlers, geb. Detmers, 36 J. 9 M. Charlotte Friederike
Christiane Bürtner, geb. von Stein, 86 J. 2 M. Dierk Voltes,
87 J. 3 M.

Gottesdienst in der Lambertikirche.

Am Sonntage, d. 14. Juni.

Früh (Anf. 8 Uhr) Herr Kirchenrath Roth.

Vorm. (Anf. 9½ Uhr) Herr Pastor Gröning.

Nachm. (Anf. 2 Uhr) Herr Kirchenrath Claussen.

Angekommene Fremde.

Hôtel de Russie, bei A. Bietje Wittwe.
Reichsgraf v. Bentinck, m. Dienerl., Dnken, Affess, v.
Larel. G. v. Freudenich, Kfm., v. Erlage. Meyer, Kfm., v.
Bremen. Frl. Hirschfeld u. zwei Frl. v. Bock, v. Bremen.
Bisbing, Kfm., v. Elberfeld. Burckart, Kfm., v. Hamburg.
J. H. Jäger, Kfm., v. Groningen. Müller, Gutsbes., v.
Hannover. Haase, Part., v. Simbeck. Friele, Kfm., m. Fr.
Gem., v. Jever. Kriegsmann, Großherzog. Old. Hof-Opticus,
v. Magdeburg. Wegemann, Gutsbes., v. Klinge in Ostfriesl.
Menke, Kfm., v. Leer. Schumacher, Kfm., v. Hamburg. Schön-
felder, Kfm., v. Emden. Müller, Landw., v. Ostfriesl. Heise,
Kfm., v. Hannover. Schrage, Kfm., v. Norden. Schmidt,
Kfm., v. Aurich. Kessel, Part., v. Rotenburg. v. Hohenberg,
Rittm. in Kön. Hann. Dienst., v. Aurich. Schopen, Geom.,
v. Rasteb. Wilken, Dec., v. Norden. H. G. Doren, Part., v.
Amsterdam. Baron v. d. Beuf, Part., v. Amsterdam. Hilden-
brof, Vereit., v. Bremen. Kiekena nebst Sohn, Kfm., v.
Larel. v. Mezner, Secretair, v. Jever. H. G. Bunken,
Kfm., m. Fr. Gem., v. Ruhwarden. v. Graeper, Kfm., v.
Rüsterfied. H. G. Graeper, Kfm., v. Horumerfied. Serdemann,
Kfm., v. Sichte. J. Schuch, Part., v. Eime. Hüger, m.
Fr. Gem., Gutsbes., v. Bremerörde. Bartels und Frau,
Stück- und Glockengießer, J. L. Bartels u. Frau, Baum., v.
Bremen. Meyer, Dec., v. Bremerörde. M. C. Steffens,
G. Bötger, Gutsbes., v. Wiemsdorf. Jenneken, Amts-Gann.,
v. Debesdorf. Meyer, Kfm., v. Hamburg. Denker, Kfm., v.
Berlin. Schulse, Kfm., v. Dresden. Wilhelmis, Kfm., v.
Clauenthal. Halle, Part., v. Scharnebeck. Wichmann, Rent.,
v. Hamburg. Schmidt, Kfm., v. Bremen. Wilken, Kfm., v.
Altona. Dohse, Kfm., v. Groningen. v. d. Hase, Part., v.
Haag. J. Müller, Kfm., u. Müller, Kfm., v. Brake. Buns,
Kfm., v. Bremen. Höer, Kfm., v. Bremen. Lübben, Gutsbes.,
v. Holzwarden. Puerßen, Dec., v. Strückhausen. Jasper,
Gutsbes., v. Jever. Greiff, Rentm., Greiff, Kfm., v. Neu-
stadt-Goedens. Hagemeyer u. Brockhausen. Kaufm., v. Bremen.
Kunst, Kfm., Kimmie, Kfm., v. Brake. Rabtel, Kfm., v.
Bremen. Eylers m. Tocht., Gutsbes., v. Klippanne. Helpe,
Past., m. Fr. Gem. v. Behta. Selhorst, Kfm., v. Bremen.
Schumacher, Kfm., Bohling, Kfm., W. Koch, Kfm., v. Bremen.
Ernst, Gutsbes., v. Goldewey. Dvermann, Gastw., v. Cloppen-
burg. Deiters, Abminist., v. Osterwold. H. Huch, Kfm., v.
Braunschweig. Tiedau, m. Fr. Gem., v. Döbendorf. Meyer,
m. Fr. Gem., Postm., v. Bohnite. v. Blum, Affess., v.
Neuenburg. v. Blum, Affess., v. Friedeburg, m. Fr. Gem.

zum Erbprinzen, bei E. L. Schipper.
Scharenberg, Kfm., v. Amsterdam. Müller, Kfm., v.
Hamburg. Lauts, Hdt.-Comm., Hagens, Hdt.-Comm., v.
Bremen. J. C. H. Fr. hse, Kfm., v. St. Petersburg. Wolf,
Kfm., v. Hannover. Nyström, Kfm. v. Gotenburg. S. Grei-
ner, Kfm. v. Bremen. J. F. Hoff, Kfm. v. Laguayra. W.
Boden, Kfm., v. Rheims. Schierenbeck, Kfm., v. Bremen.
Bertholdi, Kfm., v. Braunschweig. L. Jahn, Grebing, Hdt.-
Geh., v. Bremen. H. Hesse, Gutsbes., m. zwei Söhnen, v.
Scheemda im Groningerland. H. Busemann, Dec., v. Noorder-
polder. A. Busemann, Dec., v. Noorderdyt. J. Busemann, Dec.,
v. St. Georgievold. Herm. Busemann, Dec., m. Fr., v. Bonda.
Eggericks, Dec., v. Bovenhufen. Baron Leve v. Nymstein, Guts-
bes., L. E. v. Iddelkinga, Adv., Geertsma, Rent., S. v. Nym-
stein, Stud., sämtl. v. Groningen. D. Georg, Kfm., u. Frl.
Tocht., v. Rüstingfied. Popen, Dr. d. M., u. Fr. Gem.,
v. Jever. Pancras, Amtm., v. Dinlage. Wyncken, Amts-
Affess., m. Fam. u. Dienerl., v. Emden. W. B. Owen u. R.
G. Bünting, Schiffscapt., H. C. Arnold, Kfm., sämtl. v.
Newyork. Christians, Adv., v. Jever. Frl. Hobbie, v. Elsfied.
H. Gabain, Kön. Nieberl. Consul, J. C. Lamotte, Kfm., v.
Bremen. G. H. R. Lameyer, Gastw., m. Sohn, v. Behta.
Köppen, Kön. Großbr. Vice-Cons., v. Brake. Gebr. Westhoff, v.
Plump u. F. Eckhoff, Kaufm., sämtl. v. Bremen. Storchmann,
Bürgerm., v. Diepholz. Meyer, Dr. d. M., v. Rodenkirchen.
Koopmann, Part., v. Hamburg. Hauptm. Schmedes, Steuerz.
Inspect., v. Lönningen. Wagener, Gastw., v. Leer. Sander,
Kfm., v. Bremen. v. d. Wisch, Amts-Affess., v. Schwanewede.
Wilkins Apoth., Aelterm. Gildemeister, Kfm. v. Bremen. Olt-
mann, Posth., v. Aylhorn. Höft, Kfm., v. Quakenbrück. Ger-
ding, Kfm., v. Münster. Schumacher, Kfm. v. Quakenbrück.
Deetjen, Thorbeck u. Köning, Kaufm., sämtl. v. Bremen. J.
H. Wellentamp, Deichrichter, v. Norden. Huisinga, Pastor,
mit Frau, v. Campen. Zwei Demoiselles Bangemann, v.
Bonda. Leidenroth und Meyer, Kaufleute, v. Bremen. Ser-
des, Deconom, v. Ostfriesland. v. Bersebe, königlich Hann.
Landdrost der Provinz Ostfriesland, v. Bersebe, Amts-Aud.,
v. Aurich. Baumgarten, Oberamt., m. Fr. Gem., v. Leer.
Stelzer, Justizrath, m. Fam., v. Aurich. F. Schopper, Kfm.,
v. Sera. Diederichs, Amtm., m. Fam., v. Neuhaus a. d. Ose.
Fr. Justizrath. Sasse, v. Aurich. Freese u. Borgfeld, Kaufm.,
v. Hamburg. Brentepohl, Past., m. Fam., v. Zwischenahn.
Garrels, Dec., m. Fam., v. Vriesland. Gasselbrink, Kfm., v.
Amsterdam. Nehnden, Part., v. Neppen. G. Sanders, Kfm., v.
Bremen. Hoying, Bürgerm., v. Behta. Claussen, Kfm., v. Lübeck

Redacteur: Oberamtman Strackerjan.

Druck und Verlag: Schulz'sche Buchhandlung.

Mittheilungen

aus

Oldenburg

zur

Beförderung angenehmer Unterhaltung.

Sechster Jahrgang.

N^o 25.

Sonnabend, den 20. Juni.

1840.

Ein Wunsch.

Hüllt mich, wenn ich gestorben bin,
In's weiße Leidentuch,
Und senket mich recht tief hinab
In's kalte Würmerreich.

Die Lieder, die ich lebend sang,
Legt mir auf's harte Herz,
Beymodern sollen sie mit ihm,
Mit ihm, das sie gebar.

Vielleicht, daß sie im hohen Benz
Als Blumen auferstehn,
Und ihres Sängers einsam Grab
Umblüh'n als Leichenschiff.

Paris, im August 1839.

J. Mendelssohn.

Reisegefährten.

In N^o 45 der Mittheilungen vom v. J. wurde uns ein Vorwurf daraus gemacht, daß wir unsern Lesern von des Hrn. Professors Greverus »Reise in Griechenland« keine Nachricht gegeben hatten, obgleich solche damals schon

seit einiger Zeit erschienen war. Einem solchen Vorwurf rücksichtlich seiner »Reise in Italien,« welche den ersten Theil der »Reiselust in Ideen und Bildern aus Italien und Griechenland von J. P. C. Greverus« ausmacht, zeitig genug vorzubauen, geben wir hier ein Bruchstück des noch unter der Presse befindlichen Buchs, indem wir hoffen, dadurch unsern Lesern gefällig zu seyn, und ihre Verlangen nach dem Buche selbst noch mehr zu reizen.

Nach einem zweistündigen Aufenthalte (in Livorno) fuhr ich mit einem jungen Engländer aus London, der, nachdem er seine Studien in Oxford vollendet hatte, nun auf einer zweijährigen Reise zu seiner weiteren Ausbildung begriffen war, weiter nach Pisa. Es war ein körperlich und geistig wohlgebildeter junger Mann, und in jeder Hinsicht gentlemanlike. Er wusch sich regelmäßig viermal des Tags, Morgens, vor und nach Tische und Abends; aß sehr schön mit beiden Händen, ohne sich übermäßig auf den Tisch zu legen, und schlug dabei eine vorzügliche Messerklinge. Es ist eine Lust, Engländer und Engländerinnen essen zu sehen; ihr Appetit ist oft unglaublich, ans Fabelhafte gränzend. Sie sitzen deshalb auf dem Continent lieber zu Tische, als die Wirthe, die keine insularische Preise haben, sie daran sehen. Auch versehen sie nicht, jedesmal ihren Preis herauszuessen; desungeachtet affectiren sie, als wenn ihnen die Continental-Küche nicht gefiele! — Italienisch verstand mein Gefährte nicht, auch keine Sylbe; dagegen wußte er sich ziemlich gut im Französischen zu verständigen, machte jedoch nur

